Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 236. Freitag den 9. Oktober 1885. III. Jahrg.

Eine deutsche landwirthschaftliche Gesellschaft.

Vom Rhein her kommt eine Mittheilung, welche wir nicht anstehen als eine erfreuliche zu bezeichnen. Der Telegraph brachte die überraschende, weil weiteren Kreisen ohne jede frühere Ankündigung übermittelte Kunde, daß sich in Bonn eine große „deutsche landwirthschaftliche Gesellschaft" nach dem Vorbilde der Royal Agricultural Society in England bilden werde, nachdem die Zahl der Mitglieder — so lange habe man mit der Verwirklichung der Absicht warten wollen — auf 2500 aus allen Theilen Deutschlands gestiegen sei. Nunmehr liegen bereits ausführliche Mittheilungen vor, welche auf die Begründung und die Ziele der neuen Vereinigung Licht werfen. Nach den Statuten verfolgt die Gesellschaft nach Maßgabe ihrer Mittel folgende Zwecke:

1. Das Sammeln und Verbreiten erprobter praktischer Erfahrungen auf sämmtlichen Gebieten der Landwirthschaft. 2. Mittheilung der neuesten wissenschaftlichen Forschungsresultate mit besonderer Beziehung auf ihre praktische Anwendung in kurzer, gemeinverständlicher Form. 3. Anregung zu praktischen Versuchen und wissenschaftlichen Untersuchungen, sowie Durchführung derselben, wo immer thunlich, mit Hilfe der Mitglieder, zur Feststellung des Werthes neuer Verfahren. 4. Förderung aller Zweige des landwirthschaftlichen Betriebes in Bezug auf a) Landbau, b) Viehzucht, c) Geräthe und Maschinenwesen, d) landwirthschaftliche Nebengewerbe. 5. Belebung des Handels mit deutschen landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Hilfsmitteln im In- und Auslande. — Alle und jede politische Tendenz liegt dem Streben der Gesellschaft fern und ist aus ihren Verhandlungen und Publikationen ausgeschlossen.

Der Ehrenpräsident der Gesellschaft ist Graf Otto von Stolberg-Wernigerode, einer der größten Grundbesitzer in Deutschland; im Vorstand und Ausschuß sitzen eine große Anzahl bekannter Landwirthe, sowohl Anhänger als Gegner der agrarischen Bestrebungen, z. B. Minister Lucius, Kiepert, Pogge, Sombart, [illegible]gast, v. Wöllwarth, Graf Bernstorff, Prof. Delbrück, Dietze, Professor Kühn, Scipio, Geheimrath Thiel, Witte, v. Nathusius-Althaldensleben.

Die Zusammenstellung dieser Namen aus verschiedenen politischen Parteirichtungen, deren Träger sämmtlich als tüchtige und erfahrene Landwirthe bekannt sind, noch mehr aber der ausdrückliche Ausschluß politischer Tendenzen im Statut der Gesellschaft deutet darauf hin, daß hier etwas Neues zu schaffen beabsichtigt wird, daß man einem dringend empfundenen Bedürfnisse begegnen will. An landwirthschaftlichen Fachvereinen ist in Deutschland kein Mangel; in jeder Provinz, in jedem Kreise haben sich die praktischen Landwirthe zusammengethan, und nicht allein die Großbesitzer, sondern auch die Bauern haben ihre Vereine, so daß ganz Deutschland von einem Netze derselben überzogen ist. Man konnte dies bei den agrarischen Agitationen der letzten Jahre sehr deutlich bemerken, als die Petitionsbewegung für die Einführung und die Erhöhung der Getreide- und Viehzölle in's Werk gesetzt wurde und aus allen Gegenden, aus den kleinsten Orten in wohl[illegible] Organisation Denkschriften und Petitionen an den Reichstag gesandt wurden. Selten ist der Umschwung der wirthschaftlichen Anschauungen eines Gewerbes so schnell und gründlich vor sich gegangen, als seit dem Jahre 1879 in der Landwirthschaft. Aus überzeugten Anhängern des Freihandels sind die norddeutschen Landwirthe — die süddeutschen waren es niemals in demselben Grade — in ihrer Mehrzahl die eifrigsten Verfechter der Schutzzölle oder, um das üblich gewordene Wort zu wählen, Agrarier geworden. Man kann sagen, daß die deutsche Landwirthschaft im Agrarierthum und dessen Agitationen völlig aufgegangen ist, und daß sie ihre wesentlichste Aufgabe in den letzten Jahren in der immer stärker ausgesprochenen Vertretung ihrer Staatsinteressen gefunden hat.

Wer wollte in Abrede stellen, daß das landwirthschaftliche Gewerbe, wie in England, in Frankreich, in Oesterreich, so auch in Deutschland sich in einer äußerst unbehaglichen und mit Recht beklagenswerthen Lage befindet. Allein die Aufzählung dieser verschiedenen Länder beweist, daß es sich um eine weit verbreitete und allgemein empfundene Kalamität handelt. In der That sind die Wirkungen gemeinsam, wie es die Ursachen sind; die letzteren sind ja seit längerer Zeit genugsam bekannt. Die überseeische Konkurrenz, zunächst Nordamerikas, in neuerer Zeit Australiens, Neuseelands und namentlich Ostindiens in Weizen, diejenige Rußlands in Roggen hat unsere heimische Landwirthschaft unstreitig durch das Herabdrücken der Brodstoffpreise sehr geschädigt. Der billigen Massenproduktion jener weit ausgedehnten Gebiete mit ihrem zum Theil jungfräulichen Boden konnte die europäische Agrikultur einen wirksamen Widerstand nicht entgegensetzen. Das Eintreten jener Länder in den Weltmarkt ist ein so plötzliches und das Angebot in Folge des raschen Ausbaues ihrer Eisenbahnen ein so kolossales gewesen, daß diese wirthschaftliche Umwälzung einem Elementarereignisse gleichkommt, welchem die Betroffenen machtlos gegenüberstehen. Man muß sich deshalb mit ihm abfinden und erwarten, daß auch hier sich ein Ausgleich ergeben werde, und diesen so schnell als möglich herbeizuführen, soll die Aufgabe obiger Gesellschaft sein.

Politische Tagesschau.

Wenn man aus dem Eifer der Wähler, die Wählerlisten zu kontroliren, einen Schluß ziehen darf, so sind die Berliner wahlmüde, trotz des Eingreifens der Nationalliberalen in die Berliner Wahlbewegung. Die Wähler machten nur in geringem Maße von ihrem Kontrolrechte Gebrauch, während vor den letzten Reichstagswahlen die Bureaus, wo die Listen auslagen, nahezu gestürmt wurden.

Die Vorgänge auf dem Dresdener Turnfeste (Beseitigung eines von ungarischen Turnern gespendeten Kranzes von der Rednertribüne) bildete den Gegenstand einer Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhause. Der Abgeordnete Olay hat an den Ministerpräsidenten Tisza die Frage gerichtet, ob derselbe geneigt sei, von der hierfür in erster Reihe verantwortlichen sächsischen Regierung Genugthuung zu fordern. Herr Olay ist offenbar ein großer Spaßvogel.

Das Resultat der Wahlen in Frankreich ist noch nicht vollständig ermittelt, weil in Paris noch immer gezählt wird, wobei es sehr laut zugehen soll, sodaß man bereits davon spricht, die ganze Pariser Abstimmung für ungültig zu erklären und zu wiederholen. Eine absolute Mehrheit haben in Paris bis jetzt nur erlangt: die Republikaner Lockroy, Floquet, de la Forge, Brisson und Allain-Targe, sowie die Radikalen Barodet, Clemenceau und Raspail. Ueber den unerwarteten Ausfall der Wahl hat sich natürlich innerhalb der republikanischen Presse eine heftige Polemik erhoben und die verschiedenen Parteigruppen der Linken überbieten sich in wechselseitigen Beschuldigungen. Es wird jetzt darauf ankommen, daß diese Parteigruppen wenigstens bei den Stichwahlen einig vorgehen, um die beim ersten Wahlgang erlittene Niederlage wenigstens einigermaßen wett zu machen, wenn sich die ohnehin jetzt für die Republik ernste Situation nicht noch mehr verdüstern soll. Der Ruf nach Einigkeit hallt denn auch überall mitten zwischen den gegenseitigen Vorwürfen wieder. Es wird freilich sehr schwierig sein, die Gegensätze zwischen den Opportunisten und Radikalen zu versöhnen, aber — eine der Republik bedrohliche Majorität, gebildet aus der Rechten und der extremen Linken, steht im Hintergrunde; im Hasse gegen die jetzt bestehenden republikanischen Institutionen geben sich die sonst feindlichen Brüder nichts nach. Wenn es auch noch nicht gleich zur Abschaffung der Republik kommen wird, weil eine kompakte Majorität für dieses Ziel keinesfalls zu Stande kommen kann, so wird doch den jetzigen Machthabern das Leben sehr sauer gemacht werden und häufige Ministerkrisen werden an der Tagesordnung. An der Niederlage der Republikaner ist die Tonkingfrage wesentlich Schuld; die neuerdings aus Tonking eingelaufenen Meldungen sind nun nichts weniger als geeignet, die Lage der Republikaner zu verbessern. Darnach sollen die Schwarzflaggen sich unter chinesischer Führung neu formirt und starke Positionen bezogen haben und man erwartet ernsten Widerstand von dieser Seite. Das wird wieder neue Opfer kosten und die „Liberté" meldet denn auch bereits, daß der Marineminister Kreditforderungen für Madagaskar, Obock (Rothes Meer) und Tonking vorbereite. — Präsident Grevy empfing heute Nachmittag den Ministerpräsidenten Brisson und und den Minister des Innern Allain-Targe und präsidirt morgen einem Ministerrathe.

Wessen sich England von den Iren im gegebenen Zeitpunkt zu versehen hat, offenbarte der irische Agitator Parnell auf einer gestern in Wicklow abgehaltenen national-irischen Konvention behufs Denominirung von Parlamentsdeputirten für die Grafschaft Wicklow. Zunächst wurden zwei Kandidaten ernannt und formell verpflichtet, Parnell unbedingte Folge zu leisten und auf ihre Deputirtensitze zu verzichten, sobald die Parnellitische Partei dies verlangt. Diese Konvention soll als Muster für alle weiteren in Irland stattfindenden Konventionen dienen. Parnell hielt hierauf eine Rede, in welcher er sein Vertrauen auf die Zukunft Irlands unter einer unabhängigen Regierung aussprach und hervorhob, daß die Irländer, wenn man sie nicht befriedige und versöhne, dann, wenn das britische Reich in Gefahr sei, Gelegenheit finden würden, sich für die Unterdrückung ihres Landes zu rächen. Nette Aussichten!

Der „Moskauer Ztg." zufolge nimmt die unter dem Vorsitz des Grafen Pahlen tagende russische Juden-Kommission demnächst ihre Sitzungen wieder auf. An denselben werden jetzt auch die Senatoren Mordwinoff und Palewtzeff theilnehmen.

Die Uebernahme des italienischen Ministeriums des Auswärtigen durch den Botschafter Grafen Robilant in Wien ist nunmehr perfekt geworden. Derselbe hat in Wien bereits sein Abberufungsschreiben überreicht. Das Programm des neuen Ministers soll sein: Zusammengehen mit den Kaisermächten, wenn diese Italiens Interessen berücksichtigen und ihm eine gleichberechtigte Stellung gewähren. Also auch hier die altbekannte italienische Ueberhebung! — Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Depretis soll ein derartiger sein, daß die Aerzte ernste Besorgnisse hegen.

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung

Darauf lehnte sie sich in die Ecke des Sopha's und blieb liegen.

Herr von Stark aber bestieg sein wildestes Reitpferd — einen feurigen Rappen — und jagte wieder von dannen.

„Es ist, als ob der Teufel ritte," flüsterte Jean Charles [illegible] zu."

Fräulein Barbi befand sich in ihrem Zimmer. Obgleich sie den Dienst gekündigt, so machte sie doch keineswegs Anstalten zu ihrer baldigen Abreise, im Gegentheil, sie saß längere Zeit auf dem kleinen Kanapee und rührte sich nicht.

„Daß diese Tollzeit wieder beginnt, ist ein Zeichen, daß er es noch nicht vergessen hat, und ich glaube, es ist jetzt gerade der rechte Zeitpunkt, die Sache der Aermsten zu betreiben, damit ich gewinne! Das war ein Trumpf, den ich ausgespielt habe, er wird das Spiel erleichtern. Er rief mir nach — o, er wird selbst kommen und mich bitten und — und — wer weiß, was sich da schon ereignet, daß ich die Komödie mit Alize ganz aufgeben kann."

Mit den Worten stand sie auf und stellte sich vor den großen Spiegel, zupfte und rückte an ihrer Toilette und schnitt allerlei Gesichter, um ihrem Antlitze einen jungfräulichen und liebenswürdigen Ausdruck zu geben; leider verunglückten alle diese Versuche und wurden zu widerlichen Grimassen.

Endlich holte sie Puder und Schminke herbei und begann die widerspenstige Haut anzustreichen. Eben hatte sie die Grundfarbe mit einem schönen Weiß beendet und pinselte ein zartes Roth auf die rechte Wange, als es an die Thür klopfte.

Die holde Jungfrau erschrak dermaßen, daß ihr Pinsel und [illegible] aus der Hand fielen, während sich ihre Augen starr nach der Thür richteten.

Dieselbe öffnete sich, und Monsieur Francois trat ins Zimmer.

Jetzt löste sich der Bann ihrer Zunge, und mit einem kreischenden Aufschrei sank sie in einem Sessel.

Monsieur Francois trat einige Schritte vor und begann: „Verzeihen Sie, mein Fräulein Barbi, ich bin kein Eindringling, sondern habe zweimal geklopft, aber —"

„Ach meine Nerven; ich — ich sterbe!" hauchte die zarte Jungfrau.

„Nein, nein, Fräulein Barbi, thun sie das nicht," fuhr Francois in aller Gemüthsruhe fort; „sterben Sie nur jetzt nicht, denn Herr von Stark hat mich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß Sie so schleunigst wie nur irgend möglich das Schloß verlassen sollen."

Bei dem Namen Stark verschwand schon die Ohnmacht der Dame; als aber Francois seinen Auftrag beendet hatte, sprang sie wie eine Furie von dem Sessel auf und rief: „Was unterstehen Sie sich, mir zu sagen, Francois?"

„Den Befehl des gnädigen Herrn, mein Fräulein. Sie haben sofort das Schloß zu verlassen. Herr von Stark hofft Sie bei seiner Rückkehr nicht mehr hier zu finden. Ich habe dem Kutscher Befehl gegeben, Sie nach der nächsten Stadt zu fahren. Diese Börse enthält das Gehalt auf ein Vierteljahr voraus. Adieu, Fräulein Barbi!"

„Francois, warten Sie!" stöhnte die Dame mit der rothen und der kreideweißen Wange.

„Sie haben keine Zeit zu verlieren, mein Fräulein. Wenn der Herr nach Hause kommt und erblickt Sie noch im Schlosse, sind Sie verloren. Er schießt Sie einfach nieder!"

„Gott im Himmel! Aber — es war ja nur ein — ein — ein —"

„Ganz recht; ich weiß, was Sie sagen wollen; aber der Streich gelang nicht. Ella hat geplaudert, und der gnädige Herr hat ihre Erziehungsmethode übel aufgenommen. Babette wird Ihnen zur Packung Ihrer Effekten behilflich sein. Adieu!"

Fort war der Hiobsbote.

Einen Augenblick stand die hoffnungsvolle Jungfer wie versteinert.

„Alles verloren!" stöhnte sie endlich und wischte sich die rothe Farbe von der rechten Wange. „Nun gut, ich werde mich rächen! Warte nur, Du stolzer und zügelloser Tyrann; ich werde Dir noch mit besserer Münze zahlen! Ich gehe und werde mich mit Alize verbinden. Ha, ich erkenne Dich! Ich weiß — weiß Deine Absicht. O, Du hast nicht umsonst mit dem Fernrohre hinüber nach dem Walde geschaut. Du hast Sie nicht allein beobachtet; auch mir hat das Glas vortreffliche Dienste geleistet; auch ich habe den Gegenstand erkannt, der Dich stundenlang ans Fenster gefesselt. Haha, ich gehe; aber Du wirst meine Nähe spüren."

Nach den Worten ergriff sie die Klingel und schellte auf eine höchst unsanfte Weise.

Nach einigen Minuten erschien Babette, die Kammerjungfer.

„Wo bleiben Sie denn so lange? Hat Ihnen Monsieur Francois nicht gesagt, daß ich Sie brauche?"

„Fräulein Barbi, Monsieur Francois hat mich gebeten, Ihnen ein wenig zu Ihrer recht schnellen Abreise behilflich sein zu wollen. Ich bin sofort mit großem Vergnügen herbei gekommen, und der Ton der Glocke überraschte mich schon auf dem Wege zu Ihnen," erwiderte das Mädchen und schaute der zornigen alten Jungfer lächelnd in's Gesicht.

„Sie impertinente Person!" kreischte die Gouvernante, und ihre Finger zogen sich krampfhaft zusammen, als ob sie die Schärfe ihrer Nägel in dem frischen, jugendlichen Gesichtchen Babette's probiren wollten.

„Liebes Fräulein, Sie haben sich übrigens recht sehr weiß gemacht; es ist, als ob Sie Kreide sich direkt in's Gesicht geschmiert hätten, und Sie werden sich ein wenig waschen müssen," fuhr Babette fort, eilte nach dem Waschtisch und öffnete denselben.

Daß die alte, verhöhnte Mamsell nicht in Ohnmacht fiel, war wirklich ein Wunder.

Aber ihr Gesicht bewegte sich in heftiger Konvulsion und die falschen Zähne schlugen klappernd aneinander.

„So mein Fräulein, hier ist Wasser. Was soll ich denn nun zuerst packen? Vielleicht die Hutschachteln — oder die Locken —"

Der längst erwartete Zusammenstoß der Abessynier und Aufständischen im S u d a n hat stattgefunden. Ein Telegramm Markopoli Bey's aus Asmara vom 29. v. M. an den Oberst Chermside bestätigt, daß die Abessynier einen großen Sieg über die Aufständischen unter Osman Digma errungen haben und daß die Aufständischen 3000 Mann auf dem Schlachtfelde ließen. Unter den Todten befinde sich Osman Digma selber, dessen Leiche identifizirt worden sei. Die Abessynier hätten gleichfalls schwere Verluste erlitten. Es sollte uns wundern, wenn Osman Digma, der bereits ein halbes Dutzend Mal gestorben ist, nicht demnächst abermals stirbt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober 1885.

— Der Kronprinz und seine Familie treffen am 16. ds. aus Italien in Potsdam ein, wo am 18. ds. der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert wird.

— In Bezug auf die braunschweigische Regentschaftsfrage wird der „Braunschweigischen Landesztg.“ von wohlunterrichteter Seite aus Berlin berichtet, daß die zwischen dem Regentschaftsrathe und der Reichsregierung gepflogenen Verhandlungen dahin geführt haben, daß mit Zustimmung des Kaisers Prinz Albrecht von Preußen dem braunschweigischen Landtage zum Regenten vorgeschlagen werden soll.

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium tritt nach den Landtagswahlen vom 7. bis 9. November in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung steht eine Vorlage betr. eine Enquete über die Lage der landwirthschaftlichen Verhältnisse.

— Die am 10. d. Mts. beginnende Session der Generalsynode wird etwa 14 Tage dauern. Die Vorlage wegen des kirchlichen Reliktenwesens wird die Synode diesmal noch nicht beschäftigen, weil die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. So berichtet die „Magd. Ztg.“ Die „Kreuzztg.“ vernimmt dagegen, daß nach wie vor beim Kirchenregiment die Absichst bestehe, das Wittwen- und Waisengesetz der Generalsynode vorzulegen.

— Der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, der bekanntlich zum Statthalter der Reichslande ernannt worden, überreicht morgen dem Präsidenten der französischen Republik sein Abberufungsschreiben und tritt Ende dieses Monats seinen Posten in Straßburg an. Die Uebernahme des Pariser Botschafterpostens durch den deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, wird neuerdings wieder als sehr wahrscheinlich bezeichnet.

— Die Nordostsee-Kanalvorlage ist dem Bundesrath noch nicht vorgelegt worden.

— In Wien wurde ein gewisser Kork, welcher im März 222 000 Rubel in der Petersburger Bank gestohlen, verhaftet; 25 000 Rubel sollen noch vorgefunden worden sein.

Köln, 6. Oktober. Der Centralverband deutscher Industrieller wählte Kommerzienrath-Haßler (Augsburg), Schwartzkopff und Russel (Berlin), Finanzrath Jencke (Essen), Kommerzienrath E. Langen (Köln) als Direktorium; ferner Direktor Richter und Regierungsrath a. D. Schück zu Ehrenmitgliedern des Ausschusses.

Kiel, 7. Oktober. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Nymphe“ wurde heute außer Dienst gestellt.

Neu-Strelitz, 6. Oktober. Die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin verlassen heute Nachmittag Neu-Strelitz, um über Köln und Paris zum Besuche der Herzogin von Cambridge nach London zu reisen. In Paris treffen dieselben mit dem Großherzog zusammen, der von Brüssel kommt und sich gleichfalls nach England begiebt.

Ausland.

Wien, 7. Oktober. Abgeordnetenhaus. Seitens der Linken wurde eine Interpellation eingebracht über die künftige Haltung der Regierung gegenüber den nationalen Kämpfen in Böhmen. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, betr. die Verlängerung der zeitweiligen Einstellung der Schwurgerichte in Wien, Korneuburg und Wiener Neustadt.

Kopenhagen, 6, Oktober. Folkething. Der Finanzminister brachte die Budgetvorlage pro 1886/87 ein, nach welcher die Einnahme 55½ Mill., die Ausgaben 65 Mill. betragen und somit ein Defizit von 9½ Mill. vorhanden ist. Das Defizit entsteht durch Vorlagen, betreffend verschiedene Bedürfnisse, welche von Jahr zu Jahr aufgeschoben waren, es dürfte jedoch ohne Bedeutung sein, da der Ueberschuß der späteren Jahre wieder auf circa 10 Mill. jährlich veranschlagt wird. Der Kassenbestand beläuft sich auf 58 Mill. Sobald die erste Lesung des Budgets erledigt ist, wird der Minister ein provisorisches Finanzgesetz pro 1885/86 einbringen. Es verlautet, die Linke werde die Diskussion des Budgets ablehnen.

Agram, 6. Oktober. Der Landtag beschloß, Starosevic, Grzanic und Kamenar von 30, Kumicsic und Valußnig von 60 Sitzungen auszuschließen. Seitens der Opposition wurden durch Folnegovics und Mazzura Anträge eingebracht, in der Adresse an die Krone die Enthebung des Banus von seinem Posten zu verlangen, da durch die gestrigen Vorgänge die Würde desselben und die Würde des Hauses so tief verletzt seien, daß er nicht mehr an der Spitze der Regierung bleiben könne. Ueber die Anträge wird morgen verhandelt werden.

Paris, 7. Oktober. Die vollständigen Wahlergebnisse für Paris sind noch nicht bekannt. Eine absolute Majorität haben bis jetzt nur erhalten die Republikaner Lockroy, Floquet, de la Forge, Brisson und Allain-Targé, sowie die Radikalen Barodet, Clémenceau und Raspail.

† Die ostrumelische Frage.

Trotz der jetzt neuerdings hervortretenden Tendenz, die Wünsche der Balkanraubstaaten nach „Kompensationen“ möglichst zu ignoriren — sogar Oesterreich soll sich jetzt den serbischen Aspirationen gegenüber merkwürdig kühl verhalten, was auf einen Wink des Fürsten Bismarck zurückgeführt wird — verstummen diese Wünsche doch keineswegs. Serbien hofft für den Fall der Anerkennung der bulgarischen Union, wenn nicht ein Stück von Mazedonien, so doch von Bulgarien zu erhalten. Belgrader Berichten zufolge hat König Milan sogar den Mitgliedern der Skupschtina erklärt, Serbien werde das Resultat der Konferenz abwarten, wenn dasselbe aber nicht befriedige, unbedingt die Waffen ergreifen. Griechenland hat erklärt, daß seine Rüstungen den Beschlüssen der Konferenz nicht vorzugreifen beabsichtigten. — Ueber das Memorandum, welches die Botschafter in Konstantinopel ausgearbeitet haben, läßt sich das „Berl. Tagebl.“ aus Rom telegraphiren: „Man versichert, daß die Sprache dieser Deklaration ungemein fest und energisch sei. Sie bekräftige den ernsten Willen der europäischen Mäche, an dem Berliner Frieden in keiner Weise rütteln zu lassen. In dem Dokument wird das fait accompli, welches der Fürst von Bulgarien geschaffen zu haben glaubt, in sehr scharfer Weise verurtheilt und es wird sogar als die Pflicht Europas hingestellt, durch ein einmüthiges Vorgehen die Wiederholung solcher Auflehnung gegen die besiegelten Beschlüsse des europäischen Areopags unmöglich zu machen. Damit wird — mit ziemlich deutlicher Anspielung auf die anderen kleinen Balkanstaaten und ihre Aspirationen — den Wünschen und Kompensationsforderungen, die sich in Belgrad und Athen und sonst wo an die Oeffentlichkeit gewagt, das Todesurtheil gesprochen. Noch wichtiger aber ist die Ausführung, daß die Pforte nur ihrem guten Rechte folge, wenn sie mit aller Kraft die Wiederherstellung des status quo auf dem Balkan anstrebe.“ Darnach könnte man also binnen Kurzem den Einmarsch türkischer Truppen in Rumelien erwarten. — In Bulgarien scheint man mit dem, was die Mächte zu bieten beabsichtigen, indem sie gleichzeitig die Grundlage der Union in etwas modifiziren, nicht zufrieden geben zu wollen. Man wird aber wohl mit sich reden lassen und der verständige Fürst Alexander wird sich ein Verdienst erwerben, wenn er die jetzt noch hochgestimmten Erwartungen seiner Unterthanen entsprechend herabstimmt; er ist auch jetzt die einzige Autorität, welche in dieser Hinsicht einwirken kann. Die „Polit. Korr.“ meldet aus bulgarischer Quelle aus Philippopel: „Die Nachricht, daß der Sultan bereit sei, den Fürsten Alexander als Generalgouverneur von Ostrumelien anzuerkennen, wird hier sehr dankbar aufgenommen. Der Anschauung maßgebender bulgarischer Kreise zufolge bleibe jedoch als Bedingung festzuhalten, daß das organische Statut Ostrumeliens außer Kraft gesetzt und die große Nationalversammlung einberufen werde, um die Verfassung zu revidiren, ein gleichmäßiges Regierungssystem für beide Länder einzuführen und die erforderlichen Kredite zur Bezahlung des Tributs und der rückständigen Schulden an die Pforte zu genehmigen.“ — Das Wiener „Telegraphen-Korrespondenz“-Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten, wonach angeblich Vorkehrungen zur Mobilisirung von Truppen und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen getroffen werden sollen, jeder Begründung entbehren. Die Nachricht wird auf ein Börsenmanöver zurückgeführt. — Das montenegrinische Amtsblatt dementirt in kategorischer Weise die Belgrader Nachricht eines montenegrinisch-türkischen Bündnisses und erklärt dieselbe für eine tendenziöse Erfindung. — Fürst Alexander von Bulgarien richtete eigenhändige Schreiben an den Zaren und den Kaiser von Oesterreich, in welchen er nachdrücklich betont, daß er von den Ereignissen in Rumelien ebenfalls überrascht worden sei und daß er weder bei seinem Pilsener (österreichische Manöver) noch bei dem Franzensbader Aufenthalt (Unterredung mit Herrn v. Giers) eine Ahnung von den Philippopeler Vorgängen gehabt habe. Schließlich hätte ihn die ernste Situation gezwungen, mit seinem [...] dasjenige zu decken, was Andere vollbrachten. — Jeden[...] den Beschwichtigungsvorschlägen der Mächte in Athen me[...] druck zu verleihen, werden dort demnächst fremde Kri[...] eintreffen. Erwartet werden drei russische und vier öster[...] Schiffe in den griechischen Gewässern. Das englische Ge[...] bleibt in Korfu. Von verschiedenen Banken hat die [...] Regierung weitere Darlehn im Betrage von 6 Millionen [...] und zwar von griechischen Banken auf die Einführ[...] Zwangskurses. Die Regierung bestellte für mehrere [...] Kriegsmaterial im Auslande.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Ottlotschin**, 8. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Der Schnellzug, welcher hier um 8 Uhr 1 Min. Abends vo[...] eintreffen soll, langte gestern eine Stunde später hier a[...] Ursache der Verspätung soll durch unterwegs erlittene Beschä[...] an der Lokomotive entstanden sein. — Die Kartoffelernte auf [...]sigen sandigen Höhe ist so spärlich ausgefallen, daß viele Be[...] die nicht lohnende Mühe des Ausgrabens zu ersparen, die [...] gleich auspflügen. In der Niederung sind die Kartoffeln gut [...]

Aus der Provinz, 7. Oktober. (Marienburg-Mlawka[...] bahn.) Nach provisorischer Ermittelung haben im Monat S[...] die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 35,000 Mk., i[...] verkehr 81,000 Mk., an Extraordinarien 10,000 Mk., [...] 126,000 Mk. — 76,696 Mk. weniger als nach definitiver [...] lung im Monat September v. J. Von dieser Minder-[...] kommen auf den Güterverkehr 62,298 Mk. Die Gesammt-[...] der ersten 9 Monate d. J. betrug 1,392,993 Mk. (152,2[...] mehr als in der gleichen Zeit v. J.)

Driesen, 2. Oktober. (Die Petroleumlampe) des [...] meisters F. hat diesem das Leben gekostet. Er hatte sie zu[...] schraubt, und die hierdurch entwickelten Gases führten, da [...] auch die Ofenklappe ein wenig zu früh verschlossen worden [...] Tod des Unglücklichen herbei.

≡ **Kulm**, 6. Oktober. (Verletzung.) Der Schweinju[...] Leske aus Cholewitz, der vor einigen Tagen bemüht war, [...] streitende Eber auseinander zu treiben, erhielt bei dieser G[...] von einem derselben einen solchen Hieb, daß die dadurch e[...] Verwundung die Aufnahme des Leske in die Krankenanstalt nothwendig machte.

Kulm, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Am letzten Fre[...] 7 Uhr Abends ist hier ein Attentat auf den Rechtsanwalt [...] Kairies vollführt worden. Es wurde eine Kugel aus einem [...] gewehr abgefeuert. Dieselbe streifte den Nacken des Herrn [...] welcher an jenem Abende sich in seinem Arbeitszimmer am [...] tische befand. Die Kugel drang vom Hofe aus durch eine [...] scheibe des eine Treppe hoch befindlichen Arbeitszimmers u[...] nachträglich in dem Zimmer aufgefunden. Als dieses Attent[...] dächtig ist bereits der frühere Stadtgärtner L. verhaftet word[...] vermuthet, daß die That aus Rache geschehen sei, weil L. du[...] Kairies um seine Stelle als Promenadengärtner gekommen [...] Kairies, welcher zugleich Mitglied des hiesigen Magistrats-K[...] ist, führt als solcher die Aufsicht über die städtischen Prome[...] Bei dem hiesigen Jäger-Bataillon, welches die Einjährig-Fr[...] nur einmal im Jahre und zwar am 1. Oktober ausnahm[...] nimmt, sind diesmal 12 Einjährig-Freiwillige eingetreten. [...] Königl. Regierung zu Marienwerder hat die Genehmigung [...] bruch eines Theils der Stadtmauer auf der Westseite der [...] sagt. In der Nähe derselben sollte ein neues Schulhaus [...] werden, für welches man nun wohl eine andere Stelle wi[...] müssen, was bei unserer schon so sehr eingeengten Stadt sei[...] Schwierigkeiten haben wird.

Riesenburg, 6. Oktober. (Der diesjährige Oktober-Um[...] eine solche Wohnungsnoth hervorgerufen, daß circa 30 Fami[...] ärmeren Klasse angehörend, keine Wohnung gefunden haben [...] meistens paarweise miteinander zusammen hausen. Als Kurios[...] sei noch bemerkt, daß ein sogenannter Sonnenbruder und G[...] welcher ebenfalls ohne Wohnung geblieben war, mit seinen [...] keiten auf den Marktplatz zog und dort Aufenthalt nahm. [...] hierin so weit, daß er Feuer anmachte, um Abendbrot zu [...] wurde aber noch rechtzeitig an diesem Ulk verhindert und [...] über nach Nummer Sicher gebracht. Jetzt hat er bereits Unte[...] in einem Keller gefunden.

Dt. Eylau, 6. Oktober. (Provinzial-Lehrer-Versammlu[...] dem gestrigen Bericht über die Provinzial-Lehrer-Versammlung [...] nachzutragen, daß Abends ein Diner die Theilnehmer verein[...] daß sich daran eine theatralische Abendunterhaltung schloß. Am [...] Tage begannen die Verhandlungen mit der Sitzung der Delegirten [...] vinzial-Lehrervereins. Nach Konstituirung der Delegirtenversa[...] welche eine Anwesenheit von 30 Delegirten ergab, trug der Vo[...] Herr Schulz I.-Danzig den Jahresbericht vor, woraus wir

---

„Ha — gehen Sie, Sie despektirliches Frauenzimmer!“ kreischte die Gouvernante und streckte beide Hände wie Habichtskrallen nach Babette aus.

„Na, na, werden Sie nur nicht so giftig, Jungfer Barbi, man könnte ja denken, Sie wollten mir die Augen auskratzen,“ rief das schelmische Mädchen und zog sich langsam zurück.

Fräulein Barbi folgte ihr zornsprühend nach.

„Empfehle mich Ihnen, Sie — Sie alter Drache!“

Mit diesen Worten war Babette zur Thür hinaus.

Die Gouvernante kratzte mit beiden Händen an der Thür und trampelte mit den Füßen, ihrer verhaltenen Wuth freien Lauf lassend.

Erschöpft hielt sie endlich inne in dieser edlen, jungfräulichen Beschäftigung und schlich knurrend und schnurrend wie eine böse Katze nach dem Kanapee zurück.

Nach ungefähr einer halben Stunde wurde sie wieder aus ihrer Unthätigkeit durch den Eintritt Monsieur Francois, welcher Ella an der Hand führte, gerissen.

„Fräulein Barbi, der Kutscher wartet bereits eine volle Viertelstunde“, begann der Hausmeister, „und Ella will Abschied nehmen von Ihnen.“

Die Gouvernante sprang auf, und Ella trat mit schüchternen, schon mehr änstlichen Blicken an sie heran.

Während sie ihre Hand der Erzieherin reichte, flüsterte sie „Adieu, liebes gutes Fräulein!“

„Fort, fort, Du Klätscherin; ich bin nicht Deine Liebe, Gute!“ rief die Gouvernante und wies mit abstoßender Geberde das Kind zurück.

„Hm, mein Fräulein, das haben Sie nicht gut gemacht,“ versetzte Francois im ernsten Tone; „das Kind wird einen schlechten Eindruck von Ihnen erhalten, und wenn, was ich fürchte, Ihre andere Erziehungsweise nicht viel besser gewesen ist, so mögen wir Gott danken, daß Ella Ihrem Einflusse noch bei rechter Zeit glücklich entkommt.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

(E i n w a r m e r F r e u n d d e r d e u t s c h e n S p r a c h e) ist der Bischof von Chester in England. Als er im August im Gymnasium zu Northwich die Schulpreise vertheilte, drückte er lebhafte Befriedigung darüber aus, daß der Schulplan auch die deutsche Sprache umfasse. Gewisse hochstehende Kritiker, sagte der Bischof, hätten ihn zwar wegen einer über diesen Gegenstand in Macclesfield gehaltenen Rede stark abgekanzelt, aber er habe niemals Deutsch mit Englisch als Lehrgegenstand für englische Knaben auf gleichem Fuß stellen wollen oder deutsche Bücher für besser als englische erklärt. Was er gesagt habe, sei, daß für die nächsten fünfzig Jahren die deutsche Sprache diejenige sei, welche alle gebildeten Männer verstehen müßten, weshalb das Studium derselben einen unentbehrlichen Theil einer gesunden Erziehung bilde.

(M o r d i m E i s e n b a h n w a g e n.) Den Moskauer Millionär Chlebnikow fand man kürzlich auf einer Station der Strecke Petersburg-Moskau in einem Koupee todt vor. Die Untersuchung hat ergeben, daß er ermordet, wahrscheinlich erwürgt worden ist. Chlebnikow hatte am Tage zuvor eine bedeutende Baarsumme bei sich, bei dem Todten fand man aber nur noch hundert Rubel. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

(H a r t e, a b e r v e r d i e n t e S t r a f e.) Von Hagen in Westfalen wird gemeldet: Ein Passagier, welcher die weiblichen Mitinsassen seines Koupees durch unanständige Redensarten belästigt hatte, wurde Seitens des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes zur Anzeige gebracht. Das Schöffengericht verurtheilte denselben zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe.

(D i e T u r n ü r e a l s T h i e r k ä f i g.) Es war kurz vor Abgang des Wiener Zuges von Budapest, als eine elegant gekleidete Dame auf den Perron stürzte und vom Schaffner ein Damenkoupee verlangte. Der Schaffner war von dem außerordentlichen Umfange der Kehrseite der Person überrascht; doch er war ein kluger Mann und wußte, daß die Turnüren wie die Schulden von Tag zu Tag größer werden. Er half der schwe[...] Dame in den Waggon, dabei streifte er aber die Turnüre, [...] sich im nächsten Augenblicke unheimlich zu regen begann, [...] leises Gebell ertönte. Der Schaffner erschrak, und die [...] nicht minder. Sie wagte nicht, sich niederzusetzen; denn [...] bell in ihrer Turnüre wurde immer lauter, und dem Schaffner schien es, als ob da hinten ein Hund bellte. [...] Damen im Waggon begannen zu kichern, das Gesicht der [...] mit der Turnüre spielte in allen Farben; der Kondukteur bat, daß die Dame wieder aussteigen möge. . . . Sie [...] mit Würde und Hoheit. „Was wollen Sie?“ fragte die [...] — „Ich — ich ich habe — stotterte der Schaffner —“ in ihrer Turnüre etwas gehört —“ „Sie Unverschämter!“ [...] die Frau; denn es war thatsächlich still rings umher. D[...] tions-Chef kam herbei, und nachdem ihm der Schaffner d[...] erzählt, wurde die Dame aufgefordert, ihre Turnüre unt[...] zu lassen. Die Frau des Portiers besorgte das und [...] triumphirend das Gehäuse, eine sogenannte „Helm-Turnüre“. In derselben steckte ein kleines Schoßhündchen, das freudi[...] als es das Licht der Welt wiedersah. Der Hund wurde [...] die Turnüre wieder zurückgestellt, und mit Zurücklassung [...] Hündchens und zwei Gulden Strafe (denn Hunde dürfen [...] die Koupees mitgenommen werden) durfte die Dame ihre [...] wieder einnehmen, worauf der Zug erleichtert seinen W[...] Wien antrat.

Humoristisches.

(E n t o u t c a s.) Aeltere Dame (im Laden, ein[...] taub): „Achtzehn Mark, dieser Stoff! Unglaublich! [...] weiß genau, was diese Artikel kosten, und habe nie [...] siebzehn Mark gezahlt!“ Verkäufer (sehr laut): „[...] acht Mark, gnädige Frau, nicht achtzehn!“ Die alte [...] „Oh, gleichviel, ich gebe entschieden nicht mehr als sieb[...] halbe Mark!“

...Hebung des Lehrervereinswesens unserer Provinz konstatiren. Zum Provinzialverein gehören zur Zeit 28 Zweigvereine mit ...Mitgliedern gegen 15 Zweigvereine mit 400 Mitgliedern im ...hre. Der von Herrn Buschkow-Danzig vorgeführte Kassenbericht ...sowohl ein Wachsen der Einnahmen als auch der Ausgaben, ...stand, der aus der Zunahme der Mitgliederzahl resultirt. Die ...hme betrug 911,02 Mk., die Ausgabe 340,08 Mk., so daß ein ...d von 570,94 Mk. verbleibt. — § 6 des Statuts wurde dahin ...ert, daß zu den Delegirtenversammlungen fortan nicht nur von ...ondern schon von 10 Vereinsmitgliedern ein Delegirter zuzulassen ... Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, bis auf den zweiten ...iftführer, für den Herr Mielke I.-Danzig berufen wurde. Bei ...nächstigen Fortsetzung der Verhandlungen der Provinzial-Lehrer-...mmlung wurde zuerst beschlossen, in Anbetracht der vorgerückten ...nur einen Vortrag (nicht zwei, wie gestern bestimmt) zu hören, ...ch den „über die Ursachen der Sittenverderbniß unter der aus ...Schule entlassenen Jugend und Mittel dagegen." Darüber sprach Lehrer Bator-Thorn in halbstündiger Rede. Er führte aus: ...das Verhalten der Schuljugend in den ersten Jahren nach der ...entlassung aufmerksam betrachtet, der wird bald erkennen, daß bei ...großen Theil derselben sich eine Ausgelassenheit zeigt, wie man ...cht erwartet hätte. Darauf deuten auch die Klagen der Eltern, ...orger, Behörden u. s. w., sowie manche gerichtlichen Verhand-...n gegen jugendliche Verbrecher und ihre Unterbringung in ...ungsanstalten hin. Jeder theilnehmende Jugendfreund wird das ...ern, aber auch die Ursachen der Sittenverderbniß zu erforschen ...und auf Mittel dagegen sinnen; denn mit bloßen Klagen wird ...geholfen. Das haben auch wir Lehrer zu thun. Die Ursachen ...Sittenverderbniß der Jugend sind folgende: Die sittlichen Gefahren ...em Alter, eigene Schwächen, Leidenschaften, Leichtsinn und Un-..., falsche Erziehungsgrundsätze vieler Eltern und die in Folge ...gemachten Mißgriffe bei der Erziehung, Nachlässigkeit der Eltern ...Ueberwachung der heranwachsenden Jugend, böse Beispiele, ...itiger Besuch der Wirthshäuser und öffentlicher Belustigungsorte, ...e Verleitung zum Bösen, schlechte Lektüre und Mißgriffe bei der ...eines Berufes. Als Gegenmittel empfiehlt der Redner: Ab-...ng der sittlichen Gefahren durch frühzeitige Gewöhnung der ...d zur ernster Arbeit und zur Rechtschaffenheit im Denken und ...eln, liebevolle, aber ernste und strenge Behandlung und sorgfältige ...wachung des Umganges, Pflege des religiösen Sinnes, Hinderung ...Frühreife, besonders durch Beschränkung der kindlichen Vergnügungen, ...eitung guter Schriften und Wahl eines passenden Berufes. Aus ...ich an diesen Vortrag schließenden Debatte ist bedeutungsvoll her-...oben, daß mehrere Redner, wie Herr Adler-Danzig und Schmidt-...enburg mit Nachdruck darauf verwiesen, daß die Sittenverderbniß ...ugend keineswegs im Zunehmen begriffen sei, wie es hie und da ...lpiet werde. Vielmehr sei durch die Statistik eine Abnahme der ...echen konstatirt. — Damit war die Tagesordnung erschöpft. Als ...für die nächstjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung wurde ...enz in Aussicht genommen. — Die Versammlung in Dt. Eylau ...als eine wohlgelungene bezeichnet werden. Sie wird gewiß so-...zur Förderung der Kollegialität unter der provinziellen Lehrer-...als auch zur Hebung des Vereinswesens, speziell in der Um-..., viel beitragen.

...Schöneck, 7. Oktober. (Berichtigung.) Nicht der von einer ...ischen Uebung zurückgekehrte Schönecker Amtsrichter, sondern der ...ts-Assessor, welcher ihn während seiner Abwesenheit vertrat, ...n einer bestraften Persönlichkeit zum Duell herausgefordert ...en.

Berent, 6. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierte ...eisbote Dietrich hierselbst mit seiner Ehefrau das seltene Fest ...ldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich noch großer körper-...wie geistiger Rüstigkeit. Dem Jubelpaare wurden von Seiten ...errn Regierungs-Präsidenten ein Geldgeschenk von 30 Mk. zu-...det und von Seiten des Kreis-Ausschusses ein solches von 50 ...überreicht.

Danzig, 7. Oktober. (Ertrunken.) Heute Mittag führte ein 14jähriger Knabe, dessen Eltern auf einem Oderkahn an der ...nbrücke weilten, einen kleinen Kahn nach der Speicherseite hin-... Dicht vor diesem Kahn fuhr ein kleiner Dampfer und die ...n machten es dem Knaben unmöglich, das eine Ruder in der ...festzuhalten, dasselbe fiel in das Wasser und der Knabe bemühte ...das Ruder wieder zu ergreifen. Hierbei verlor er das Gleichge-..., stürzte kopfüber in die Mottlau und ertrank. Gleich nach ...r wurde die Leiche des Knaben von 3 Arbeitern, welche 2 Stunden nach derselben peilten, gefunden. Der Unglücksfall ...h dicht vor der Lootsenstation und vor den Augen einiger Lootsen, ...ber nichts ausrichten konnten, da sie weder ein Boot noch eine ...oder Stange an Bord hatten.

Bromberg, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Ueber die öffentlichen ...führungen wird hier gegenwärtig eine strenge Censur geübt. Es ...n der Polizei in duplo Abschriften des Worlauts des Vorzu-...nden rechtzeitig vor jeder Vorstellung eingereicht werden, und es ...ein hierzu bestellter Censor nach Durchsicht derselben zu bestimmen, ...die Vorstellung stattfinden darf oder nicht. Auch das Stadttheater ...selbst bei Aufführung klassischer Stücke (?!) von dieser Bestimmung ...ausgeschlossen. — Die königliche Staatsanwaltschaft wird wieder ...al mit einem in unserer Nähe geschehenen Mord beschäftigt werden. In ...kowitz bei Inowrazlaw wurde der Arbeiter Wilhelm Wiese durch ...Schmid P. gestern erstochen. Die Sektion der Leiche ist ange-...t worden. — Der hiesige Magistrat hat, wie die „Danz. Ztg." ...eilt, um der Zunahme der Schankstätten und der geheimen Nacht-...n möglichst entgegen wirken zu können, bei der Stadtverordneten-...ammlung die Genehmigung eines Ortsstatuts beantragt, nach welchem ...Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft und ...Ausschänken von Wein seitens der städtischen Polizei-Verwaltung ...dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen ... Die Entscheidung darüber, ob ein derartiges Bedürfniß vorliegt, ...t in jedem einzelnen Falle durch den Magistrat. Diese Ent-...ung ist eine endgiltige.

Posen, 7. Oktober. (Wieder eine jüdische Firma verkracht.) ...Dampfmühlenfirma Gebrüder Silberstein hat ihre Zahlungen ein-...t. Die Passiva betragen 200 000 Mark. Die Stadt und ...inz Posen sind am meisten betheiligt, auswärtige Firmen nur ...deutend.

Stettin, 5. Oktober. (Ueber einen Mord), welcher dieser Tage ...Theerhofen begangen wurde, herrscht in der dortigen Gegend große ...regung. Bis jetzt ist folgender Thatbestand festgestellt worden. ...Donnerstag früh begab sich die 27jährige Tochter Anna des ...ters Schulz zum Dohnenstieg, um nach ihrer Gewohnheit die in ...elben gefangenen Vögel zu sammeln. Als sie nach eingetretener ...kelheit noch immer nicht in die elterliche Behausung zurückgekehrt ...wurden Nachforschungen angestellt, und der Knecht des Försters ...die Anna Schulz an einem Baumstamm in gekauerter Stellung ...ffelt vor. Die That war mit einem der Anna gehörigen seidenen ...entuch verübt worden, mit welchem das Mädchen zugleich an den ...stamm festgebunden war. Der Knoten war derart festgemacht, daß das Tuch abgeschnitten werden mußte. Nach den vorhandenen Spuren an der Leiche hat ein harter Kampf zwischen dem unglücklichen Opfer und seinem Mörder stattgefunden; hiervon zeugen besonders die beiden Handgelenke, an welchen blaue Stellen, die nur in Folge heftigen Ringens entstanden sein können, sich scharf abzeichnen. Die Fußspuren deuten darauf hin, daß der Mörder auf Strümpfen gegangen ist wahrscheinlich um das Opfer nicht vorzeitig durch Fußtritte zu warnen. Der Mörder, und der Beweggrund zu dieser grausen That sind bis jetzt noch unbekannt.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 8. Oktober 1885.

— (Die Freisinnigen) sind, wie vorauszusehen war, stark verschnupft darüber, daß man in der Generalversammlung des Wahlvereins der gemäßigt Liberalen und Konservativen in Kulmsee von dem Vorschlage des Herrn Dommes-Sarnau, einen freisinnigen Kompromiß-Kandidaten aufzustellen, absolut nichts wissen wollte. Die „Thorner Ostd. Ztg." ergeht sich — wohl speziell aus Anlaß der in der betr. Versammlung gehaltenen Rede des Herrn Landrath Krahmer, welcher sich bekanntlich energisch gegen einen Pakt mit den Freisinnigen aussprach — in einem längeren Artikel, „Zu den Landtagswahlen" betitelt, in tiefsinnigen Betrachtungen über die Stellung der Oppositionspartei par excellence. Bemerkenswerth ist dieser Artikel in erster Linie deßhalb, weil die skandalsüchtige und in ihren Ausdrücken durchaus nicht wählerische „Ostdeutsche" sich zum ersten Male eines ruhigeren Tones befleißigt, — wohl eine Frucht der besseren Einsicht, die ihr in Folge des unangemessenen Verhaltens, welches man auf der Kulmsee'er Versammlung rügte, gekommen ist. Das genannte freisinnige Blatt knüpft an die Versammlung in Kulmsee an und fährt dann fort:

„Es scheint, daß die landräthliche Weisheit der Ansicht ist, in den Landtag dürften nur Abgeordnete gewählt werden, welche Gewähr dafür bieten, daß sie allen von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwürfen ohne Rücksicht auf ihre Ueberzeugung zustimmen. Mit solchen Ansichten stürzt man das ganze Verfassungsleben über den Haufen! Reichstag und Landtag sind verfassungsmäßig dazu berufen, die vorgelegten Gesetzentwürfe zu prüfen, sich mit der Regierung darüber zu verständigen, oder sie abzulehnen, wenn sie der Meinung sind, daß sie dem Wohle des Landes nicht entsprechen. Der Staatsregierung unter Umständen entgegenzutreten, ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht eines jeden Abgeordneten. Er hat lediglich seiner Ueberzeugung zu folgen, und wenn die Herren Landräthe es, wie es scheint, für ihre Pflicht halten, den Wählern nur solche Kandidaten zu empfehlen, die der Staatsregierung unter keinen Umständen Opposition machen, so würden wir wahrlich nicht nöthig haben, uns den Aufregungen und den Mühen der Wahlen zu unterziehen, wir könnten eben so gut die Mandate öffentlich ausschreiben und würden Leute genug finden, die für 15 Mark täglich gern in Berlin leben und sich verpflichten würden, zu allem „Ja und Amen" zu sagen, was die Regierung beantragt."

Die „Ostdeutsche" sucht den Anschein zu erwecken, als wenn sie im Speziellen und die Freisinnigen im Allgemeinen die ganze politische Weisheit gepachtet hätten. In diesem Punkte weiß sie sich ja mit dem großen Eugen Richter einig. Die gegnerischen Parteien und insbesondere die Konservativen sind ihrer Ansicht nach geistig blindgeborene Menschen, die überhaupt keine Ueberzeugung haben, es sei denn die, welche darin beruht, daß sie glauben, die Räthe, welche am Staatsruder sitzen, führen alle Dinge zum Besten. Wirklich naive Anschauungen! Welcher verständige konservativ denkende Mann käme wohl je in die Lage, ein Parlament ohne Opposition, das dann übrigens gar kein Parlament mehr wäre, zu wünschen? Dieser Wunsch könnte nur geweckt werden, wenn man das widrige Gebahren der oppositionellen Prinzipienreiter im Reichs- und Landtage sieht. Eine staatliche Institution ohne Opposition ist eben im Bereiche des modernen politisch-praktischen Lebens nicht denkbar. Es muß immer Männer geben, welche der Staatsregierung gegenüber im gegebenen Falle ihre entgegengesetzte Meinung offen und frei aussprechen und auf anderem Wege und durch andere Mittel durch die That das Ziel, welches die Regierung im Auge hat, zu erreichen streben, — aber eine doktrinäre Opposition, welche die Opposition aus Prinzip betreibt und deren politisches Programm aus lauter unerfüllbaren theoretischen Grundsätzen zusammengesetzt ist, welche ihre Aufgabe nur darin erblickt, der Regierung das Leben so sauer wie möglich zu machen, eine solche Opposition ist der Gesundheit des staatlichen Körpers schädlich und verhindert die Entwickelung des Staates. Das ist die Ansicht jedes konservativen Mannes.

— (Konservative Kandidaturen.) Der konservative Verein zu Stuhm hat Herrn Landrath Wessel-Stuhm einstimmig als Kandidaten der Konservativen aufgestellt.

— (Der Wahlaufruf) der Konservativen und gemäßigt Liberalen unseres Wahlkreises wird jetzt veröffentlicht. Der Aufruf trägt ca. 100 Unterschriften.

— (Beachtenswerthe Einrichtung.) Die Polizeiverwaltung in Neumarkt (Regierungsbezirk Breslau) ersucht das Publikum, berechtigte Beschwerden über gemeinschädliche Unzuträglichkeiten in ein von jetzt ab zu Jedermannns Gebrauch im Polizeibüreau ausliegendes Buch mit Namensunterschrift einzutragen. Nach zwei bis drei Tagen können die Beschwerdeführer in dem Buche die Entscheidung der Polizeiverwaltung nachsehen.

— (Besitzveränderung.) Das Gut Marhausen bei Pr. Stargard ist für 105 000 Mk. in den Besitz des Lieutenants Reinholz übergegangen.

— (Ein Gewinner gesucht.) Zu dem ersten Hauptgewinn der Görlitzer Ausstellungs-Lotterie hat sich nach der Mittheilung eines Görlitzer Blattes noch immer nicht der Gewinner gemeldet.

— (Die ungünstigen Ergebnisse) der jüngsten Prüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst haben den Wunsch der Herabminderung der Erfordernisse für die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst wieder hervortreten lassen. Es besteht indeß keine Aussicht, daß demselben stattgegeben werden wird. Zudem ist es fraglich, ob eine Abänderung der bestehenden Vorschriften einseitig durch die Militärverwaltung angeordnet werden kann, da das Reichsmilitärgesetz ausdrücklich bestimmt: Ein Gesetz wird die Vorbedingungen regeln, welche zum Einjährig-Freiwilligendienste berechtigen.

— (Kriegerverein.) Am Sonnabend, Abends 8 Uhr findet im Schumann'schen Lokale Appell statt.

— (Eisenbahnunfall.) Das Ausbleiben des Morgens hier eintreffenden Berliner Kourierzuges, sowie die Verspätung des um 11.26 Vorm. fälligen gestrigen Personenzuges aus Berlin wurde, wie das „Bromb. Tgbl." erfährt, dadurch verursacht, daß ein Wagen des Kourierzuges bei Landsberg aussetzte. — Die „Danz. Ztg." theilt über den Eisenbahnunfall Folgendes mit: Die Verspätung, welche der Berliner Nacht-Kourierzug erlitt, entstand dadurch, daß der mitten im Zuge befindliche Schlafwagen bald nach dem Verlassen der Station Küstrin plötzlich auf freier Strecke einen so bedeutenden Schaden erlitt, daß der Zug sofort zum Stehen gebracht werden mußte. Der vordere Theil des Zuges fuhr darauf nach Station Vietz, während der hintere Theil zunächst nach Station Tamsel zurückgeholt und dann das gesperrte Geleise von dem defekten Wagen freigemacht werden mußte, ehe man den getrennten Zug wieder vereinigen konnte.

— (Auf dem hiesigen Bahnhofe) werden gegenwärtig umfassende Renovirungsarbeiten ausgeführt. Der Wartesaal I. Klasse ist bereits fertig gestellt und hat sich sehr zu seinem Vortheil verändert; an Stelle der Gasbeleuchtung durch Kronleuchter ist ein Siemensbrenner dritter Größe angebracht worden. Auch die übrigen Lokalitäten des Bahnhofs sollen durch Siemensbrenner erleuchtet werden.

— (Lotterie.) Bei der gestern begonnenen Ziehung der 1. Klasse der 173. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 15 000 Mk. auf Nr. 61 089.
2 Gewinne zu 9000 Mk. auf Nr. 19 601 57 079.
2 Gewinne zu 3600 Mk. auf Nr. 36 681 44 628.
1 Gewinn zu 15 000 Mk. auf Nr. 66 984.
1 Gewinn zu 300 Mk. auf Nr. 19 062.

Mannigfaltiges.

Berlin, 7. Oktober. (In dem großen Skandalprozeß) gegen den Maler Graef und die „Modell-Familie" Rother wegen Meineids, Verleitung dazu, Unzucht und Kuppelei fanden heute die Plaidoyers statt. Staatsanwalt Heinemann plaidirte in dreistündiger Rede für Schuldig. Der Urtheilsspruch ist erst in der Nacht zu erwarten.

Königshütte, 5. Oktober. (Die Selbstmorde) nicht versetzter Gymnasiasten häufen sich in erschreckender Weise. Der hiesige Primaner Ernst G., Sohn eines Arztes, hat sich, weil er von Unterprima nach Oberprima nicht versetzt worden war, im Hüttenteich ertränkt. Der 17½jährige junge Mensch folgt seinem vor 6 Jahren durch Ueberfahren getödteten Bruder nach.

Neueste Nachrichten

Chemnitz, 7. Oktbr. Sämmtliche im Sozialistenprozesse Angeklagten sind freigesprochen worden. Die Kosten hat die Staatskasse zu übernehmen. Die Verlesung der sehr eingehenden Entscheidungsgründe beanspruchte über eine halbe Stunde Zeit. Die Freisprechung gründet sich darauf, daß keiner der vier zur Verurtheilung gemäß der Anklage unumgänglich nothwendigen Thatbestandesmomente als durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme erbracht anzusehen sind, nämlich 1) der Nachweis, daß innerhalb der socialdemokratischen Partei eine Verbindung existire, 2) daß deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, 3) daß es zu den Zwecken oder Beschäftigungen dieser Verbindung gehöre, Maßregeln der Verwaltung oder Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, und 4) daß die Angeklagten an solchen Verbindungen theilgenommen hätten.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. Oktober.

	7. 10. /85.	8. 10. /85.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	199—60	199—90
Warschau 8 Tage	199—20	199—50
Russ. 5% Anleihe von 1877	97—90	—
Poln. Pfandbriefe 5%	60—40	60—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—30	55—30
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—50	101—50
Posener Pfandbriefe 4%	101	101
Oesterreichische Banknoten	161—55	161—25
Weizen gelber: Oktober-Novb.	158	159—50
April-Mai	168—50	169—25
von Newyork loko	97¼	97¾
Roggen: loko	135	135
Oktober-Novb.	134—50	135—50
Novb.-Dezemb.	136—75	137—50
April-Mai	143—75	144—25
Rüböl: Oktober-Novb.	45—10	44—90
April-Mai	47—30	47—40
Spiritus: loko	39—60	39—70
Oktober	39—50	39—40
Novb.-Dezember	39—60	39—40
April-Mai	41—20	41—10

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 7. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: anhaltender Regen. Wind: SO.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte für inländ. beachtet und in guter Kauflust gewesen, Trans. aber war flau und lustlos zu gedrückten Preisen bei schwerem Verkauf 520 Ton. wurden im Ganzen gehandelt und ist bez. für inländ. Sommer- 125pfd. 146 M., roth 122 3pfd. 144 M., 127pfd. 146 M., abfallend 110pfd. 120 M., bunt 124 5pfd. 146 M., glasig 127—129 130 pfd. 146—150 M., hellbunt 124—127pfd. 146 bis 148 M., hochbunt 126—131pfd. 150—155 M., alt Sommer- 131pfd. 155 M., für poln. z. Transit dunkelbunt 131 2pfd. 141 M., bunt 125—127 8pfd. 135, 140, 142 M. hellbunt 125pfd. 142 M., hochbunt 130pfd. 146 M., für russ. z. Trans. ausgewachsen 110 111pfd. 110 M., roth milde 127pfd. 136 M., rothbunt krank 122pfd. 130 M., rothbunt 123pfd. 134 M., bunt 126pfd. 136 M., alt Ghirka besetzt 124 5pfd. 137 M. pro Ton. Termine Transit Oktober 138 M. bez., Oktober-November 138 M. bezahlt. Novbr.-Dezbr. 138 M. bezahlt, April-Mai 146,50 M. Br., 146 M. Gd.. Juni-Juli 149,50 M. bez. Regulirungspreis 138 M.

Roggen loco behauptet, und sind 160 Ton. verkauft. Bezahlt wurde nach Qual. und Gewicht pro 120pfd. für inländ. 121, 122, 123, 124 M., für poln. z. Trans. 103, 104 M., schmal 102 M. für russ. z. Trans. schmal 115pfd. wiegend 100 M. pro Ton. Termine Oktbr.-Novbr. inländ. 124 M. Br., 123 M. Gd, April-Mai Transit 108 M. Br., 107,50 M. Gd Regulirungspreis 123 M., unterpoln. 103 M., Trans. 101 M.

Gerste loco flau inländ. große 111pfd. brachte 115 M. pro Tonne. — Spiritus loco ist zu 39,50 M. gekauft.

Königsberg, 7. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 40,75 M. Br., 40,50 M Gd., 40,50 M. bez,. pro Oktober 40,50 M. Br., 40,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. 40,25 M. Br., —,— M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 41,00 M. Br, —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 41,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 42,00 M. Br., —,— M. Br., —,— M., bezahlt. Lieferung per morgen 40,50 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Oktober 1,56 m.

Kirchliche Nachrichten.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Freitag den 9 Oktober Abends 6 Uhr: Bonifacius. Herr Pastor Rehm.

(Schwedische Reichs-Hypothen-Bank 4½ pCt. Pfandbriefe von 1874.) Die nächste Ziehung findet am 30. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Nach stattgehabtem Umbau meines Geschäftslokals erlaube ich mir mein bedeutend vergrößertes Lager in em-
pfehlende Erinnerung zu bringen und zeige ergebenst an, daß ich mit meiner

Tuchhandlung
ein
Herren-Garderoben-Maassgeschäft

vereinigt habe. **Zuschneider und Werkstatt im Hause.**

Hochachtungsvoll **Carl Mallon,** Altstädtischer Markt Nr. 302.

Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Kommission soll die Lieferung des für die diesseitige Menage — in welcher ca. 40 Unteroffiziere und 430 Gemeine bespeist werden — erforderlichen Bedarfs an Fleisch, Kartoffeln und Materialwaaren im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Der ungefähre Bedarf, sowie die näheren Lieferungsbedingungen sind im Zahlmeister-Bureau des Bataillons, Defensionskaserne Zimmer Nr. 11 zu erfahren.

Reflektanten wollen ihre Offerten eventl. unter Beifügung von Proben zum

18. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr

an das Füsilier-Bataillon 8. Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 61 franko und versiegelt einreichen.

Thorn, den 6. Oktober 1885.

Menage-Kommission des Füs.-Batls. Pom. Infantr.-Regts. Nr. 61.

Die Lieferung von ungefähr **3000 bis 3500 Centner Kartoffeln sowie des Bedarfs an Rind-, Schwein- und Hammelfleisch, geräucherten und frischen Speck, Rindertalg pp.** für die Menageküchen des unterzeichneten Bataillons in den Forts II und III soll in beschränkter Submission vergeben werden.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten (verschlossen) bis zum

20. Oktober cr.

in dem Zahlmeister-Büreau des Bataillons — Coppernikusstraße Nr. 171 3 Treppen — woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind, abgeben.

Menage-Kommission des 2. Bataillons 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61.

Bekanntmachung.

Am 22. Oktober cr.

Vormittags 9 Uhr

sollen in der Gepäck-Expedition auf Bahnhof Thorn die in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. J. in den Eisenbahnwagen pp. zurückgelassenen herrenlosen Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Die unbekannten Eigenthümer werden gleichzeitig hiermit aufgefordert, bis längstens zu dem obigen Termine ihre Ansprüche auf die zum Verkauf kommenden Gegenstände bei uns geltend zu machen. Das Verzeichniß derselben kann bei uns mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 8 bis 12 Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Thorn, den 5. Oktober 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Am Freitag, 9. Oktober cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Land-Gerichts

6 Ctr. Sprungfedern, 2 Ctr. Affrik, 3 Ctr. Seegras, 2 mah. Sophagestelle, 1 birk. Wäscheſpind, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Bettgestell, 1 Nähmaschine und 1 Tisch pp.

sowie freiwillig

eine Partie Kleidungsstücke, Wäsche, einige Nähmaschinen, 1 silberne Taschenuhr und verschiedene Möbel, sowie Betten

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Fischnetze in verschiedenen Sorten zu haben bei

Joseph Targonski, Alte Jacobsvorst.

Große Auktion.

Montag den 12. Oktober

von Morgens 9 Uhr ab

werde ich auf dem Gute **Lindenhof** bei Tauer und Papau umzugshalber

mahagoni und andere Möbeln als: 1 mah. Sopha mit 2 Fauteuils, 1 mah. Schlafsopha, 1 mah. Sopha, mah. Spiegel mit Spiegeltische, mah. Kommoden, Tische, Stühle, 1 groß. eichenen Speisetisch zum Ausziehen für 24 Personen, mehrere Satz Betten, Bettstellen, darunter 2 neue mit Sprungfedermatratzen, Kleider- und Wäscheſpinde, große Waschzober und Haus- und Küchengeräthe

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilkens, Auktionator.

Aus der A. Mazurkiewiczschen Concurs-Masse werden

Conserven, Delikatessen, fr. Liqueren, Weine etc.

billigst verkauft. Die Restauration ist stets mit den ff. Speisen und auswärtigen Bieren versorgt.

F. Gerbis.

Bekanntmachung.

Restaurations-Verpachtung.

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu **Berent** nebst Wohnräumen soll vom 1. November 1885 ab verpachtet werden. Interessenten erhalten die Vertragsbedingungen gegen portofreie Einsendung von 0,75 Mk. an unseren Bureau-Vorsteher frei zugesandt, können dieselben auch in unserm Amtslokal zur Einsichtnahme erhalten. Jeder Bewerber hat nach Eintragung der von ihm offerirten Pacht in ein Vertragsexemplar, dasselbe mit Vor- und Zunamen deutlich unterschrieben an die unterzeichnete Behörde **bis zum 19. Oktober cr.** Vormittags 12 Uhr, zurückzusenden, an welchem Tage die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden. Die Bewerber sind an ihre Offerte bis zum 26. Oktober cr. einschließlich gebunden. Zugleich mit der Offerte haben die Bewerber eine kurze Darstellung ihrer früheren Verhältnisse, sowie Qualifikations- und polizeiliche Führungs-Atteste einzureichen.

Danzig, den 28. September 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 7000 cbm Kies für die Strecke Amsee—Thorn und Inowrazlaw—Bromberg soll in Loosen, jedoch nicht unter 1000 cbm, vergeben werden.

Bezügliche Angebote nach Maßgabe der bei der Unterzeichneten einzusehenden bezw. von derselben gegen Einsendung von 75 Pf. zu beziehenden Bedingungen sind bis

Sonnabend, d. 10. Oktober

4 Uhr Nachmittags

an die Unterzeichnete einzusenden.

Inowrazlaw, 24. Septemb*r 1885.

Kgl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Prins.

Glas- und Porzellan-Waaren

in großer Auswahl

Raphael Wolff.

Butterstr. 96/97.

Mein Büreau befindet sich jetzt

Coppernikusstr. 2045

beim Bäckermeister Herrn **Sohnitzker.**

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Billig und gut.

Mein **Uhrenreparaturen-Geschäft** befindet sich jetzt Neustädter Markt Nr. 145 beim Klempner Herrn **R. Schultz** 1 Tr. h.

W. Krantz.

Putzarbeiten sowie alle in das Putzfach schlagenden Arbeiten werden nach der neuesten Mode sauber angefertigt bei

Bertha Krantz.

Neustädter Markt Nr. 145 1 Tr. h.

Meine **Werkstätte** befindet sich von jetzt ab

Annenstraße Nr. 144.

Carl Orth, Glaser-Amts-Meister.

Meine Wohnung befindet sich

Baderstraße Nr. 58

im Hause des Bäckermeister Herrn **Selbicke.**

A. Bartz, Hebeamme.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Ein Kapitalbetrag von

fünftausend Mark

ist von Seiten des Coppernikus-Vereins zu fünf Prozent gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Meldungen werden angenommen im Lokal der Kämmerei-Kasse.

Zwei alte Oefen,

1 weißen und 1 bunten, sowie **einen starken, leichten Handwagen,** verkauft billig

Schroter, Windstr. 164.

Ein Lehrling

zur Bäckerei, kann sofort eintreten bei

C. Seibicke, Bäckermeister.

Krieger-Verein.

Sonnabend den 10. d. Mts.

Abends 8 Uhr

Appell

im Schumann'schen Lokal.

Thorn, den 8. Oktober 1885.

Krüger.

Gardinenstangen und Rosetten

allerbilligst bei

Raphael Wolff.

Butterstr. 96/97.

Türkische u. russische Cigaretten.



Deutsche und franz. Spielkarten.

Lampen, Glocken, Cylinder,

sowie

alle Beleuchtungsartikel,

allerbilligst bei

Raphael Wolff.

Butterstr. 96/97.

Dachweiden

stehen zum Verkauf in

Birkenau b. Tauer.

Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.

Otto Spamer's

Illustrirtes

Konversations-Lexikon

für das Volk.

Mit 5—6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc.

In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.

Prospekte gratis. Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorräthig!

Passendes Geschenk für junge Mädchen und Frauen!

Im Verlage von **Alfred Krüger** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede solide Buchhandlung oder franko direkt gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

Das Brautgeschenk

oder

Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung des Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter

von

Friedrich Girardet,

weiland Pastor der reformirten Gemeinde zu Dresden.

Neue, sechste, durchgesehene Auflage. Mit einem Lichtdruckbild.

Preis in Prachtband m. Goldschnitt u. Futteral 6 Mk.

Viele Recensionen sprechen sich auf's Günstigste über das Werk aus; so sagt z. B. die Allgem. Deutsche Lehrerzeitung: „Für das eheliche und häusliche Leben ist das Buch ganz besonders zu empfehlen. Der Verfasser, welcher der beliebteste Kanzelredner der Stadt Dresden war und sich als trefflicher Seelsorger seiner Gemeinde höchst vortheilhaft auszeichnete, hat in diesem schönen Buche rein christliche Ethik und praktische Lebensweisheit auf das Harmonischste zu verschmelzen gewußt. — Da die häusliche Glückseligkeit vorzüglich in den Händen der Frauen ruht und in den Herzen derselben wurzelt, so sollte Girardet's Brautgeschenk unter den Geschenken, die sich Verlobte und Neuvermählte dareichen, niemals fehlen".

Fröbel'scher Kindergart[en]

Aufnahme neuer Zöglinge Vormittags von 9—12 im Kin[dergarten] neues Töchterschul-Gebäude Nr. 9.

Franziska Güt[...]

Oberschlesisc[he] Steinkoh[len]

prima Qualit[ät] en gros et en d[étail]

empfiehlt zu billigen Preisen

Raus[...]

Thorn, Gere[chtestr.]

Guten und kräftigen

Mittagsti[sch]

wie auch **kaltes u. warme[s] ...stück** zu jeder Tageszeit empf[iehlt]

A. Bind[...]

Gerechtestra[ße]

im Hause des Herrn Destillat[eurs]

Kehraus

humoristisch-satyri[scher] Volkskalende[r]

für 1886

ist eingetroffen und zu haben

C. Dombro[wski]

Flundern

sofort nach dem Fange geräuch[ert] sende die Postkiste 22—30 Stü[ck] tirt zu 3,50 Mark franko [...] nahme.

P. Brotzen, Cröslin a.[...]

Pfitzinger & Bé[...]

Technisches Bureau,

Berlin C., 46 Königsstr[...]

Anlage, Einrichtung und Ober[...] leitung von Spiritus-, Stärk[e-] hefe- und Essigfabriken. Kesselspeisewasser-Reinigun[g] Ausführung chemischer Analy[sen] Arten.

Agentur. — Kommission. —

Haarfärbemitte[l]

Extrait Japonais, unschädlich, das Haar dauerhaft braun oder [...] à Karton 2 M.

Droguerie Mod[...]

vis-à-vis dem alten Vieh[...]

Eine **herrschaftliche Wohn[ung]** bestehend aus **6 Zimmern** [...] **Zubehör, Bromb. Vorst.** ist sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & So[hn]

Zum 1. Oktober ist eine fein[e herr]schaftliche Wohnung, bestehen[d aus] 5 heizbaren Zimmern, zu vermi[ethen] Araberstraße [...]

---

1 Vorderwohnung zu verm. Alt[...]

---

1 m. Zim. part. zu verm. Bäckerst[r...]

Bäckerstr. 45 ist ein Laden nebst [Woh]nung von sofort zu vermieth[en]

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Oktober . .	—	—	—	—	—
	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November .	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	31	—	—
Dezember .	—	—	—	1	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.